

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1923)
Heft: 18

Rubrik: Kreuz und quer durch die Filmwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

so eigentümlichen und eigentkräftigen Dramatikers wie Wedekind in diese ganz andere Technik und auch in diese ganz andere Weltanschauung überzuführen, konnte nicht restlos gelingen. Aber ein in seiner Art sehr beachtenswerter und interessierender Versuch liegt hier unzweifelhaft vor und ich trage kein Bedenken, mein Gutachten dahin abzugeben, daß es sich in den durch die Natur der Sache gebotenen Grenzen um eine recht würdige und wohlmeinende Wiedergabe des Wedekindschen Dramas, gerade auch unter dem Gesichtspunkt seiner pädagogischen Tendenz, handelt.

Westend, den 1. Juni 1923.

gez.: Prof. Dr. Gustav Roethe.

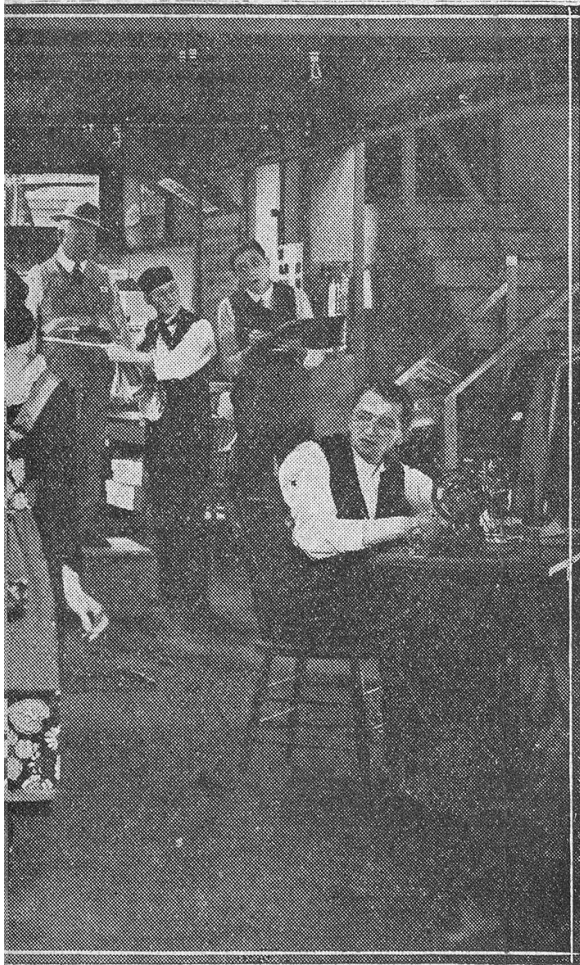
★ ★

Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Amerikaner unterwegs. Selten sind so viele prominente Amerikaner in Europa bzw. auf der Ueberfahrt gewesen, wie um diese Zeit; hier nur eine Auswahl der Prominentesten: Hiram Abrams, der Präsident der United Artists, der sich gegenwärtig in England befindet, Watterson Rothacker, der Besitzer der größten amerikanischen Kopieranstalt, der auf seiner diesjährigen Reise nach Europa auch Deutschland besuchen wird. Rudolph Valentino, der berühmte amerikanische Filmstar, und seine Gattin, die Ende dieses Monats in London eintreffen. Für den August sind weitere berühmte Amerikaner gemeldet: Harry Warner in Firma Warner Brothers und der Leiter seiner Auslandsabteilung G. Schlesinger. (Die Firma Warner Brothers hat bekanntlich Subitsch für ihren nächsten Film verpflichtet.) Auch Robert

Viebert, der Präsident der A. F. M. Picture Corporation, wird Mitte August in London erwartet und mit und nach ihm noch viele andere mehr oder minder bekannte Vertreter der amerikanischen Filmwelt. Carl Lämmle, der Präsident der Universal-Corporation New-York hat auch neben Berlin Wien besucht, und weilte dieser Tage in Zürich.

Schiffskinos. Auf den großen Luxusdampfern, die den Verkehr zwischen Europa und Amerika vermitteln, bildet sich immer mehr die Übung aus, die Reisenden durch ständige Kinovorführungen zu unterhalten, eine Einrichtung, die sich natürlich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Wir hatten ja neulich schon berichtet, daß die Ufa auf deutschen Dampfern derartige Projekte in großem Maßstabe realisiert, und daß Herr Direktor Schlesinger die erste Reise eines deutschen Ufa-Schiffskinos nach Amerika mitmacht. Auch die amerikanischen



„Stehende Front“

Schiffslinien bedienen sich mit Vorliebe dieses Mittels, ihren Gästen einige Zerstreuung zu verschaffen. So hat, wie wir hören, die United States Co., welcher der „Deviant“, das größte Schiff der Welt, gehört (bekanntlich ein früherer Hapagdampfer), mit der Universal Pictures Corporation ein Abkommen, ähnlich dem zwischen Ufa und Hapag, getroffen. Das Bemerkenswerteste an diesem Abkommen ist die Tatsache, daß der neue, hier schon oft erwähnte Universal-Film „Merry Go Round“ (das Karussell) bei dieser Gelegenheit zu seiner ersten öffentlichen Vorführung kommt.

Ein Filmstar als perfekte Damenschneiderin. Daß die hübsche Constance Talmadge zu den Lieblingen des amerikanischen Kinopublikums gehört, wissen die meisten von uns; daß sie aber ebensoviel Kunstfönn und Geschick im Kleidermachen an den Tag legt, dürfte bis jetzt noch nicht bekannt geworden sein. Constance Talmadge ist tatsächlich eine Kleiderkünstlerin, und sie hat den Beweis dafür erbracht, indem sie einige der ausgesuchtesten Toiletten, die sie für verschiedene Interpretationen benötigte, von A bis Z selbst angefertigt hat. So merke man sich beispielsweise, daß sie in dem Lustspiel „Der primitive Liebende“ das wundervolle, spitzenbesetzte Seidenkleid selbst entworfen und ausgearbeitet hat. Wer machts nach?

Conan Doyle und der scharfsinnige Chauffeur. Der weltberühmte Schöpfer der Sherlock Holmes-Figur, Conan Doyle (Wie wir bereits berichtet haben, bringt die Goldwyn soeben einen großen Sherlock Holmes-Film mit John Barrymore heraus, der in diesem Herbst im Cinéma Bellevue in Zürich zur Erstaufführung gelangt), hatte, wie man in Pariser Blättern liest, ein komisches Erlebnis bei seinem Eintreffen in Paris. Der Schriftsteller war, nach einer Reise im südlichen Frankreich, über die vielfache Berichte in französischen Blättern zu lesen waren, vor einigen Tagen in Paris angelangt. Er fuhr im Auto in's Hotel, bezahlte, dort angekommen, den Wagen und war nicht wenig überrascht, als der Chauffeur, die Mütze höflich ziehend, das reichliche Trinkgeld mit den Worten quittierte: „Danke, Monsieur Conan Doyle“. „Ach, Sie kennen mich?“ sagte mit verwundertem Blick der Schriftsteller. „Bisher kannte ich Sie nicht“ — meinte der Chauffeur — „aber ich merkte natürlich sofort, daß der Herr ein Engländer ist, und aus dem Schnitt der Haare konnte ich schließen, daß Sie zuletzt von einem südfranzösischen Friseur bedient wurden. Da ich in der Zeitung gelesen habe, daß Monsieur Conan Doyle in Südfrankreich herumreist und nach Paris zu kommen gedenkt, konnte ich meine Schlüsse ziehen.“ „Sie sind wirklich ein sehr scharfsinniger Mensch, mein Freund“, sagte der Schriftsteller, ein wenig geschmeichelt, „wirklich ein sehr scharfsinniger Mensch“. Der Chauffeur verbeugte sich sehr höflich und fügte dann schlau lächelnd hinzu: „Uebrigens habe ich Ihren Namen auch auf Ihrer Reisetasche gelesen“.

Jack Pickfords neue Produktion. Auch Jack Pickford hat für die Gesellschaft „United artists“ einen neuen Film in Angriff genommen, der in den Pickford-Fairbanks-Ateliers hergestellt wird und den Titel „Das Wolfstal“ erhält. Als Partnerin hat er die sechzehnjährige, in kürzester Zeit zum Ruhm emporgestiegene Lucille Dickson, die vor 8 Jahren zu spielen anfang, für die Rolle des kleinen, barfüßigen, sorglosen Bergkinds gewonnen.

„Richard Löwenherz“. Zu den bedeutendsten Filmwerken, die in der nächsten Saison herauskommen, gehört „Richard Löwenherz“, sozusagen eine Fortsetzung von „Robin Hood“. Wallace Beery wird die Rolle des Königs

Richard übernehmen. Whit Withey, der schon bei Griffith als Regisseur genannt hat, ist als Spielleiter engagiert worden.

„Kosita“, Mary Pickfords neueste Produktion. Mary Pickford hat sich entschlossen, ihrem soeben vollendeten neuen Drama den Titel „Kosita“ (anstatt „Die Sträßenjägerin“) zu geben. Dieser Film wird im September in einem großen Theater New-Yorks vorgeführt werden; hinsichtlich der Finanzierung ist er jedenfalls ihr bedeutendstes Werk. „Kosita“ wird wahrscheinlich im November durch „United artists“ in Frankreich und ganz Europa zur Vorführung gelangen.

Wiedererflehung der alten Stadt Bagdad in den Fairbanks-Ateliers. Nicht die moderne Stadt, sondern das alte Bagdad des einstigen Reiches Arabien ist es, das so rasch in den Pickford-Fairbanks-Studios wieder aufgebaut wird, und in welchem sich die Handlung des neuen Fairbank'schen Films „Der Dieb von Bagdad“ abspielt. Diese alte, einst als Herrin der Welt bekannte Stadt, von der nichts als geringe Spuren zurückgeblieben sind, besteht auf dem größten der mit armierten Beton gepflasterten U. S. Areale. Die mannigfaltigen Reize und der mythische Zauber von ehemals werden sie umspinnen, und die Moschee, die vielen Minarets werden — auf einer, einen Platz umschließenden Fläche — ihre Schatten auf den spiegelblanken Zementboden der „Plaza“ (öffentlicher Platz) werfen. Die Erzählungen aus einer orientalischen Nacht vermögen uns ja einen Einblick in die Zustände des damaligen Bagdad zu geben, und durch diese Erzählungen versetzen wir uns in eine traumhafte, phantastische Stadt. Nun muß man wissen, daß Douglas Fairbanks gerade anhand der Erzählungen aus „Tausend und eine Nacht“ diese Filmstadt erbaut, die ebenso malerisch wie farbenfroh sein wird, und es darf denn auch behauptet werden, daß dieser Film als neue Etappe in der Vervollkommenheit kinematographischer Kunst zu bewerten ist. — Durch Volksabstimmung ist Mary Pickford in verschiedenen Ländern zu populärstem Filmstar vorgerückt. Sie wird der Liebling der Kinowelt genannt, und daß es auch ist, beweisen die in verschiedenen Ländern organisierten Wettbewerbe. Ein Fragebogen, der von 37 000 Schülern und Schülerinnen von Oberschulen aus 76 Städten der Vereinigten Staaten ausgefüllt wurde, hat das Ergebnis geliefert, daß Mary Pickford auch die höchste Gunst der jungen Leute beider Geschlechter genießt. Von der Stiftung Russell Sage und dem Nationalkomitee für die Vervollkommenheit des Films (New-York) war der Fragebogen verteilt worden; die Antworten wurden auf das genaueste und gewissenhafteste eingetragen und Mary Pickford wurde einstimmig als die populärste Filmkünstlerin erklärt. Aber es wurde ihr auch das Attribut des schönsten Filmstars zugeteilt, und zwar durch den amerikanischen Kunstmaler Mr. Rexha Mc. Mein. Mary braucht sich übrigens nicht an die Abstimmung unter ihren Landsleuten zu halten, denn auch aus Popularitäts-Wettbewerben, die auf Cuba, in Japan und Brasilien organisiert worden sind, ist sie durch den Entscheid einer ungeheuren Mehrheit als Siegerin hervorgegangen. Man darf also behaupten, daß Mary die „Königin der Leinwand“ ist, und daß ihr Königreich die Welt umfaßt.

